



Schneller als erwartet geht das Bienenjahr zu Ende

Von Imkermeister Jörg Pardey, 23795 Bad Segeberg



**König Sommer bereist sein Land
Bis an die fernsten Grenzen,
Die Ähren küssen ihm das Gewand,
Er segnet sie alle mit reicher Hand,
Wie stolz sie nun stehen und glänzen.**

Gustav Falke (1853 – 1916)

Das große Nahrungsangebot aus den vielfältigen Blüten und dem Honigtau wird zusehends geringer. Oft fliegen unsere Bienen viele Kilometer um noch lohnende Nahrungsquellen zu nutzen. Der Umfang des Brutnestes wird geringer und die Volksstärke passt sich den neuen Gegebenheiten in der Natur an. Die Bienen bereiten sich rechtzeitig auf eine lange, entbehrungsreiche Zeit vor. Alte, abgearbeitete Bienen verlassen den Stock und kehren nicht mehr zurück. Die nun überflüssigen Drohnen werden nur noch selten gefüttert und aus der Nähe des wärmenden Brutnestes gedrängt.

Bei der Durchsicht der Völker findet man sie an den Beutenwänden und auf dem Boden sitzen. Wenn die Drohnen nicht freiwillig den Stock zum Sterben verlassen, drängen die Arbeitsbienen sie in Richtung Flugloch und zerren an ihnen herum, bis sie entkräftet herunterfallen. Der Imker nennt das Abtreiben der Drohnen auch Drohnenschlacht.

Für den Fluglochbeobachter ist die Drohnenschlacht ein sicheres Zeichen für eine legende, vollwertige Königin im Stock.



Drohnenschlacht

Auf den Ackerflächen ist jetzt die Zeit der Getreideernte und der Einsaat von Raps und Wintergetreide. Man kann schon bald sehen wo nächstes Jahr die Rapsfelder sind. So manche Blüte finden die Bienen noch in den Gärten, in öffentlichen Anlagen, auf Friedhöfen und an den Wegesrändern.

Die Bienen nutzen diese späten Trachten und sammeln möglichst viel Pollen um sich ein starkes Eiweiß-Fettpolster anzufressen. Von diesen Reserven wird im zeitigen Frühjahr, wenn noch kein Flugwetter ist, die erste Brut ernährt.

Die Varroamilbe

Die gegen Ende der siebziger Jahre aus Süd-Ostasien eingeschleppte Varroamilbe (*Varroa destructor*) hat das Imkern stark verändert und erschwert. Der größte Teil der Völkerverluste ist auf die Varroamilbe zurück zu füh-

ren. Wer die Milbenbekämpfung nicht beherrscht, hat tote Völker. Schon kleinste Fehler oder Nachlässigkeiten führen zum Tod der Völker. Vor einigen Jahren genügte zwei bis drei Behandlungen mit einem zugelassenen Mittel. Heute ist ein ganzes Paket von verschiedenen Behandlungen erforderlich. Die Varroamilben übertragen mit ihrem Stich verschiedene Viren, die in den letzten Jahren sehr viel aggressiver geworden sind. Konnten vor fünfzehn Jahren die Völker ohne Schwierigkeiten 10.000 Milben ertragen, sterben sie heute bereits bei 1.000 Milben.

Vermehrung der Varroamilben

Die Milben saugen an den erwachsenen Bienen und an der Bienenbrut. Die Vermehrung erfolgt ausschließlich in den verdeckelten Brutzellen. Kurz bevor die Brutzelle verdeckelt wird, schlüpft das begattete Weib-

**Anzeigen- +
Redaktions-
Schluss**
für die September-
Ausgabe ist
Freitag,
der 3. August

Zusammen sind wir jedem Honig gewachsen

Dieser automatische Honiglöser zeichnet sich durch seine robuste Mechanik, hergestellt von der Firma Oswald Hain, und der exklusiven Elektronik der Firma Swienty A/S aus.



Dutzende kleine und federgelagerte Nadeln, die sich auf zwei gegenüberliegenden Stipplatten befinden, dringen gleichmäßig in die Honigzellen ein. Ein Versatzmechanismus sorgt dafür, dass keine Honigzelle ungestippt bleibt.

Diese Maschine ist nicht nur zum Lösen von geleeartigen Honigen wie Heide- oder Manukahonig und auch bei vielen Melzitosehonigen geeignet, sondern auch als universelle Entdeckungsmaschine!

Artikel Nr.: 107334

Online shopping auf
www.swienty.com



swienty
for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Røgebo
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden: Dienstag - Freitag 12.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Die Honigmacher

Fragen zur Imkerei?

Hier erfahren Sie alles Wissenswerte über die Honigbienen.

Für Anfänger unentbehrlich.

Was kostet ein Bienenvolk?

Was benötige ich für eine kleine Imkerei?

Wie ernte ich Honig?

<https://www.die-honigmacher.de>

chen unter die Made und beginnt ca. zwei Tage später mit der Eiablage.

Aus dem ersten unbefruchteten Ei entsteht ein Männchen, aus den weiteren befruchteten Eiern entstehen Weibchen. Bis zur Geschlechtsreife der Milben vergehen sechs bis neun Tage. Das Männchen begattet nun die Weibchen. Neben der Muttermilbe, die mehrmals in die Reproduktion geht, schlüpfen in der Regel aus der Arbeiterbrut zwei Nachkommen und aus der Drohnenbrut vier Nachkommen. Die begatteten Tochtermilben setzen sich auf jungen Stockbienen fest und beginnen einen mehrtägigen Reifungsfraß, bevor sie wieder zur Vermehrung in Brutzellen schlüpfen. Die Muttermilbe schlüpft ohne einen

Reifungsfraß sofort wieder in eine Brutzelle.

In der Literatur findet man unterschiedliche Angaben über die Vermehrungsrate der Varroamilben im Jahresablauf. Sie ist abhängig von der Volksstärke, der Bruttätigkeit, dem Witterungsverlauf, der Betriebsweise und dem Nahrungsangebot. Wir können jedoch davon ausgehen, dass aus einer überwinterten Milbe mindestens hundert neue Milben im Laufe des Jahres werden. Zusätzlich können durch Verflug und Räuberei Milben in die Völker gelangen. Wenn im Spätsommer oder im Herbst Völker unter der Milbenlast zusammenbrechen, fliegen die Milben mit den letzten Bienen in andere Völker. In der Beute des zusammen gebrochenen Volkes befinden sich keine Bienen mehr.

Aus den oben genannten Gründen halte ich es für sehr gefährlich, auf Grund einer Gemülldiagnose die Milbenzahl im Volk hoch zu rechnen um dann ggf. auf eine Behandlung zu verzichten. Darüber hinaus bin ich mir nicht sicher, ob wirklich alle Milben durch den Gitterboden auf die Schieblade fallen. Oder haben Ameisen, Ohrkneifer und andere Tierchen die Milben zum Teil weggefressen? Außerdem dauert das Zählen der Milben wesentlich länger wie das Behandeln der Völker.

Varroabehandlung mit Ameisensäure

Eine Woche nach der ersten Futtergabe (10 Liter Ambrosia) beginnen wir mit der Varroabehandlung. Es ist wichtig, dass das Futter abgenommen und eingelagert wurde. Futter nimmt Ameisensäure auf. Die Folgen sind übersäuertes Futter und geringere Wirksamkeit der Ameisensäure.

Für die Behandlung verwenden wir 60% Ameisensäure (ad us.vet.). Beim Umgang mit dieser hochprozentigen Säure besteht die Gefahr von schweren Verätzungen.

Deshalb sind folgende Vorsichtsmaßnahmen erforderlich:

- Wenn man Körperkontakt mit der Ameisensäure hat, muss man sofort mit reichlich Wasser spülen. Mindestens 10 Liter Wasser müssen sofort greifbar sein, wenn wir mit der Säure arbeiten.
- Die gebrauchsfertige Lösung sollte nur in Originalflaschen mit den ent-

BIENZUCHTBERATER

Jörg Pardey

Persönliche Beratung:

mittwochs
von 8:00 bis 12:00 Uhr
in der Imkerschule
Bad Segeberg
Hamburger Straße 109,
23795 Bad Segeberg

Telefonische-Beratungszeiten:

montags bis freitags
von 8:00 bis 10:00 Uhr
Telefon 0152 / 01 37 51 81
oder
Telefon 0 45 51 / 96 75 11
(nur mittwochs!)



Eine gute Pollenversorgung ist auch nach der Sommerhonigernte wichtig



Ameisensäure wirkt als einziges Varroazid in die verdeckelte Brut



sprechenden Warnhinweisen aufbewahrt werden.

- Die Ameisensäure muss sicher vor Unbefugten aufbewahrt werden.
- Beim Arbeiten mit der Ameisensäure müssen chemikalienbeständige Handschuhe und eine Schutzbrille getragen werden.
- Die Säuredämpfe dürfen nicht eingeatmet werden. Deshalb nur im Freien mit dem Wind arbeiten.

Einige Tage vor der Behandlung werden die offenen Drahtböden mit einem Schieber verschlossen. Die Bienen müssen sich erst auf die Belüftung durch das Flugloch einstellen. Der Schieber verbleibt im Boden bis die letzte Behandlung abgeschlossen ist. Die Fluglöcher bleiben auf voller Breite auf.

Für die Behandlung benötigen wir handelsübliche Schwammtücher. Wer die Schwammtücher mehrmals verwenden möchte, kann ein Gitter oder eine Gaze unter die Schwammtücher legen. Die Ameisensäure hat die beste Wirkung, wenn die Temperatur bei 20°C liegt. Fünf bis sechs Stunden nach dem Auflegen hat die Ameisensäure die stärkste Wirkung. In dieser Zeit sollten die Temperaturen möglichst bei 20°C liegen. Keineswegs dürfen die Temperaturen unter 12°C fallen oder auf über 25°C steigen. Am besten misst man die Temperatur direkt am Bienenstand. Man sollte auch an die Großwetterlage und an den Sonnenlauf denken. An heißen Tagen wird man eher abends und an kühlen Tagen eher um die Mittagszeit behandeln. Bei Regen oder

bei hoher Luftfeuchtigkeit unterbleibt die Behandlung, da Ameisensäure Wasser aufnimmt.

Die Schwammtücher passen unter den Deckel oder unter die Futterzarge, wenn man den Überbau auf den Rähmchen in der Größe des Schwammtuches entfernt. Eine Leerzarge vermindert die Wirkung der Ameisensäure!

Das Schwammtuch wird vor dem Auflegen mit Ameisensäure getränkt, damit vorbei laufende Säure nicht direkt ins Volk kommt. Je Wabe sind 2 ml erforderlich. Ein zweiräumiges Volk erhält somit 44 ml und ein einräumiges Volk 22 ml. Nach dem Auflegen von Folie und Deckel beobachtet man die Völker noch eine viertel Stunde. Kommen die Bienen in großer Zahl raus geschossen, muss das Schwammtuch sofort entnommen werden. Es kann sonst zu starken Brut- und Bienenschäden kommen. Bei einer Überdosierung versuchen die Bienen die Königin zu schützen, in dem sie sie einkneulen. Sie kann ersticken!

Im August werden die Völker dreimal behandelt. Zwischen den Behandlungen sollten mindestens vier Tage liegen.

Da die Ameisensäure als Gas auch in die verdeckelte Brut wirkt und dort die Milben tötet, zumindest aber stark schädigt, haben wir ein hier ein hochwirksames Varroazid, das von anderen Medikamenten in der Wirksamkeit nicht übertroffen wird. Darüber hinaus verursacht die Ameisensäure keine Rückstände in den Bienenprodukten.



Der Wachsüberbau wird in der Größe des Schwammtuches entfernt

Im Laufe der Jahre haben wir verschiedene Methoden oder Verdunster ausprobiert. Von der Wirksamkeit und von der praktischen Anwendung hat uns bisher die Schwammtuchmethode von oben am besten gefallen. Mit keiner anderen Methode kann man so gezielt bei dem passenden Wetter die Varroamilbe bekämpfen. Wenn die Ameisensäure nach ein bis zwei Tagen verdunstet ist, nimmt die Königin die Legetätigkeit wieder auf, was bei Langzeitverdunstern nicht der Fall ist.

Ende August oder Anfang September erhalten die Völker das restliche Winterfutter. Nach der Abnahme der Futterzargen werden die Völker im September noch zwei Mal mit der Schwammtuchmethode von oben behandelt.



Ausrüstung für die Varroabehandlung mit Ameisensäure



Der Boden wird verschlossen, das Flugloch bleibt auf voller Breite offen